

Vorbereitung des Kommuniqués von Helsinki
Follow-up des Kopenhagen-Maastricht-Prozesses

**Fragebogen für
die Europäischen Generaldirektoren für
Berufsbildung
und die Europäischen Sozialpartner**

Füllen Sie bitte diesen Fragebogen aus und senden ihn per e-Mail an:
mikko.nupponen@minedu.fi

Für weitere Auskünfte wenden Sie sich bitte an

Herrn Timo Lankinen
Direktor für Berufsbildung
Tel. +358 9 160 77391
Unterrichtsministerium
P.O.Box 29
FI-0023 Government
Finnland

Frau Tarja Riihimäki
Ministerialrätin
Tel. +358 9 160 77348

Herrn Mikko Nupponen
Ministerialrat
Tel. +358 9 160 77944

Die Rücksendefrist ist 14. April 2006

Vorbereitung des Kommuniqués von Helsinki - Ansichten der Generaldirektoren für Berufsbildung und der Sozialpartner über künftige Prioritäten und Strategien

Der Kontext dieses Fragebogens

Das Kommuniqué von Maastricht zu den künftigen Prioritäten der verstärkten Europäischen Zusammenarbeit in der Berufsbildung, datiert am 14. Dezember 2004, legt fest, dass "Das nächste Ministertreffen zur Evaluierung der Umsetzung und zur Überprüfung der Prioritäten und Strategien für die Berufsbildung im Rahmen des Arbeitsprogramms *Allgemeine und berufliche Bildung 2010* in zwei Jahren stattfindet".

Das Ministertreffen wird im Dezember 2006 während der Finnischen Präsidentschaft organisiert. Während des Treffens wird ein Kommuniqué von Helsinki ausgefertigt. Das Kommuniqué wird auf den Schlussfolgerungen des Rates basieren, die vom Bildungsrat am 13.-14. November zu verabschieden sind.

Das Ziel der künftigen Finnischen Präsidentschaft ist, die vorbereitende Arbeit der Schlussfolgerungen und des Kommuniqués in Zusammenarbeit mit den teilnehmenden Ländern, den Europäischen Sozialpartnern und der Kommission zu übernehmen. Im Geist der Offenheit sendet die Präsidentschaft den beiliegenden Fragebogen an die teilnehmenden Länder und Sozialpartner.

Wir möchten betonen, dass der Zweck dieses kurzen Fragebogens nicht ist, ins Detail zu gehen oder alle Aspekte bezüglich des Kopenhagen-Maastricht-Prozesses und dessen Umsetzung abzudecken. Der Zweck ist, die Diskussion in einigen zentralen Punkten anzuregen. Wir erwarten keine erschöpfenden Antworten, sondern eher Orientierungshilfe für allgemeine Richtlinien zur Unterstützung der Überprüfung der künftigen Prioritäten und Strategien.

Es gibt vier Fragegruppen:

- Generelle Einschätzung und Evaluierung des Kopenhagen-Prozesses: worauf soll der Schwerpunkt in naher Zukunft und nach 2010 gelegt werden;
- Prioritäten auf europäischer Ebene: Ansichten über die künftigen Prioritäten;
- Prioritäten auf nationaler Ebene: Ansichten über die Relevanz der gegenwärtigen Prioritäten in nationalem Kontext; Prioritätensvorschläge 2007-8;
- Umsetzung des Prozesses und dessen Ergebnisse.

Die Finnische Präsidentschaft wird, basierend auf den Antworten, einen Erstentwurf für die Schlussfolgerungen und das Kommuniqué anfertigen. Dieser wird in enger Zusammenarbeit mit allen Beteiligten, insbesondere den vorigen und künftigen Präsidentschaften, den Sozialpartnern und der Kommission ausgearbeitet.

Zusätzlich zu diesem, von der Finnischen Präsidentschaft erstellten Fragebogen, plant die CEDEFOP zusammen mit der Kommission eine Aktualisierung und Erneuerung des an die Generaldirektoren für Berufsbildung in der Vorbereitung der Maastricht-Folgekonferenz 2004 entsandten Fragebogens. Der Zweck ist, für das Ministertreffen ein

Hintergrunddokument bereitzustellen, in dem eine Übersicht über den Fortschritt der Umsetzung des Kopenhagen-Maastricht-Prozesses enthalten ist. Diese zwei Befragungen ergänzen sich gegenseitig und geben Feedback über den Prozess aus verschiedenen Perspektiven.

1. Generelle Einschätzung und Evaluierung des Kopenhagen-Prozesses: Schwerpunkt in der Zukunft

Der Prozess der verstärkten Europäischen Zusammenarbeit wurde offiziell im November 2002 in Kopenhagen eingeleitet und im Dezember 2004 in Maastricht überprüft. Seit 2002 sind eine Reihe von Initiativen und konkreten Ergebnissen entstanden.

1.1. Wir würden Sie die Wirkung des Kopenhagen-Prozesses auf europäischer Ebene und detaillierter in Ihrem Land einschätzen?	
1.2. Hat es irgendwelche größere Schwierigkeiten oder Hindernisse bei dem Prozess gegeben?	

Wie in Maastricht vereinbart, ist der Prozess mit dem Arbeitsprogramm „Allgemeine und berufliche Bildung 2010“ enger verbunden.

1.3. Welche Konsequenzen hat dies Ihrer Meinung nach auf die Sichtbarkeit und Bedeutung des Kopenhagen-Prozesses?	
--	--

Wenn der Prozess als Ganzes betrachtet wird, was sollten Ihrer Meinung nach die Schwerpunkte oder Prioritäten sein ...

1.4. ... für die Periode nach dem Ministertreffen in Helsinki (2007- 2008)?	
1.5. ... für die Periode nach 2010?	

Bisher ist der Prozess überwiegend ein europäischer Prozess gewesen und hat wenig Berührungspunkte mit nichteuropäischen Ländern gehabt.

1.6. Sollte der Prozess oder dessen Bestandteile für die Kooperation mit Drittländern zugänglich gemacht werden?	
---	--

Die Prioritäten der Kooperation und Entwicklung der Berufsbildungssysteme auf europäischer und nationaler Ebene wurden von der Kopenhagen-Deklaration und dem Maastricht-Kommuniqué festgelegt.

<p>1.7. Wie sollten sich die zukünftigen Orientierungen auf das Helsinki-Kommuniqué und auf die vorangehenden Schlussfolgerungen des Rates widerspiegeln?</p>	
---	--

2. Prioritäten auf europäischer Ebene

Die in Maastricht auf europäischer Kooperationsebene vereinbarten Prioritäten beinhalteten u.a. die Entwicklung des EQF und ECVET, Überprüfung der Rolle der Lehrkräfte und Ausbilder/innen in der Berufsbildung und Verbesserung der BB-Statistiken.

<p>2.1. Was sollte der nächste Schritt sein - welche sollten Ihrer Meinung nach die Prioritäten auf europäischer Ebene für 2007 - 2008 sein?</p>	
<p>2.2. Gibt es irgendwelche spezifische Bereiche, in denen die Kooperation auf europäischer Ebene weiter hervorgehoben und betont werden sollte? Z.B. gemeinsame Prinzipien der nachhaltigen Finanzierung von Berufsbildung sowie öffentliche und private Investitionen in die Berufsbildung?</p>	

3. Prioritäten auf nationaler Ebene

Das Maastricht-Kommuniqué beinhaltete zum ersten Mal Prioritäten auf nationaler Ebene. Diese spiegelten die allgemeine Meinung der teilnehmenden Länder darüber wider, wie man auf die europäischen Herausforderungen im Bereich der Berufsbildung in nationalem Kontext reagiert.

<p>3.1 Beurteilen Sie im Allgemeinen die Relevanz der Prioritäten auf nationaler Ebene aus der Perspektive Ihres Landes.</p>	
<p>3.2 Welche Prioritäten sind in Ihrem nationalen Rahmen besonders relevant?</p>	
<p>3.3. Sind die gegenwärtigen Prioritäten auch für die 2007-2008-Periode relevant, wie sollten</p>	

sie aktualisiert werden oder sollten einige der Prioritäten mehr als die anderen betont werden? Sind neue Prioritäten erforderlich?	
---	--

4. Umsetzung des Prozesses und dessen Ergebnisse

Die Entwicklung des Prozesses und das Voneinander-Lernen sind von Benchmarking, umfassenden Tätigkeitsberichten und neuen Verfahrensweisen wie Peer-Lernaktivitäten in den verschiedenen Politikbereichen unterstützt worden.

4.1 Benötigen wir möglicherweise neue Mechanismen, um die Umsetzung der bereits auf europäischer und nationaler Ebene vereinbarten Prioritäten zu fördern?	
4.2 Sollten die Fortschrittsberichte und Überwachung des Prozesses verschlankt und angepasst werden?	

Aufgrund des gegenwärtigen Prozessschwerpunktes hat die Arbeit bisher vorwiegend auf politischer Ebene stattgefunden. Berufsbildungsanbieter sind hauptsächlich durch den Europass involviert gewesen. Zudem haben sie die Prioritäten anhand der durch das Leonardo da Vinci-Programm finanzierten Projekte gefördert.

4.3. Könnte der Prozess durch aktive Mitwirkung der Berufsbildungsanbieter verstärkt werden? Wenn ja, wie sollte dies gemacht werden?	
4.4. Was für Maßnahmen sind in Ihrem Land bisher ergriffen worden, um Berufsbildungsanbieter und andere Beteiligte über den Prozess und dessen Ergebnisse zu informieren?	

5. Sonstiges

5.1. Sonstige Überlegungen, Vorschläge über die Orientierung der neuen Schlussfolgerungen des Rates und des Kommuniqués oder weitere Vorschläge über Angelegenheiten, die darin miteinbezogen werden sollten?	
--	--

Ihr Land und Ihre Organisation	
Kontaktperson	

Vielen Dank!